

kurz im fokus

Ende der Wunder ...

Wieder ist ein Finanzmagier entzaubert und ausnahmsweise mal auf Kosten der ganz Reichen. Das Muster ist ja immer das gleiche. Ein eloquenter, sympathischer und seriöser Finanzfachmann hat den „Stein der Weisen“ gefunden, mit dem er für seine Anleger immer fettes Geld verdient, egal ob die Märkte steigen oder fallen. Alle anderen verlieren Geld, nur unser Finanzmagier nicht. Das Ende des Wunders ist schmerzhaft, denn regelmäßig stellt sich heraus, dass die schönen Gewinne getürkt waren, egal ob die Heilsbringer „Ambros“, „Schwabenpool“, „Phönix“ oder „Madoff“ heißen. Wenigstens hat der Betrug von Madoff diesmal nicht die unbedarften Kleinanleger getroffen, sondern nur Reiche, Banken und – was ich sehr bedauere – wohlthätige Stiftungen.

Ich werde immer sehr hellhörig und misstrauisch, wenn mir eine solche Wunderstory aufgetischt wird, und ich glaube sie nicht mehr. Ich warne meine Anleger und Leser auch immer, wenn sie mir von solchen Wundern erzählen. Mir ist es dabei auch völlig egal, ob die Wunderergebnisse ein Jahr lang oder schon ein paar Jahre lang vorgelegt werden. Madoff und Phönix beweisen, dass das Betrugssystem jahrelang am Leben gehalten werden kann. Ich glaube deshalb auch nicht, dass es einen Superfund gibt, der in allen Lebens- und Börsenphasen immer Geld verdient.

Nach dem Platzen der Börsenblase wurden haufenweise „Absolute Return Funds“ auf den Markt geworfen, die in jeder Marktlage „positive Erträge“ abwerfen sollten. Dicke zweistellige Verluste in 2008 und auch über drei Jahre Anlagedauer sind heute an der Tagesordnung. Deutlich mehr als die Hälfte dieser Fonds liegt selbst in der Drei-Jahres-Betrachtung noch im Minus. Auch die wunderbaren Finanzmanager der Harvard Stiftung, die angeblich über alle Krisen hinweg mit „alternativen Strategien“ tolle Gewinne erzielten, wurden im letzten Jahr entzaubert. Angesichts dieser Ergebnisse bin ich mit meiner Arbeit dann doch wieder zufrieden.

SOS auf hoher See

Sind Sie noch stolzer Kapitän einer Schiffsbeteiligung? Die Argumente für den Erwerb einer solchen Beteiligung waren immer die gleichen. Die Globalisierung führt zu verstärktem internationalen Handel. Die Schiffe sind die mit Abstand kostengünstigste Transportmöglichkeit. Das führt zu stetigen Wachstumsraten, steigenden Charraten und stetig steigenden Schiffspreisen. Von August 2006 bis 2008 explodierte z. B. der Leitindex für die weltweite Verschiffung von Hauptfrachtgütern, der Baltic Dry Index, von 1.747 auf 11.793.



Trotz scheinbar bester Aussichten habe ich immer wieder an dieser Stelle in der ZWP vor Schiffsbeteiligungen gewarnt. Im Frühjahr 2008 gaben sich die Initiatoren und Schiffsbeteiligungsgesellschaften noch recht optimistisch: „Für das Jahr 2008 prognostiziert die Mehrzahl der Marktteilnehmer und Analysten weiterhin einen weitgehend stabilen Markt [...]. So wird beispielsweise für die Dienste Fernost und Europa ein zweistelliges Wachstum prognostiziert [...].“ Jetzt werden Initiatoren und Anleger von der bitteren Realität eingeholt. „[...] Frachtraten sinken dramatisch ab [...]. Allein der Baltic Dry Index BDI [...] ist von seinem Allzeithoch Ende Mai in Höhe von etwa 11.800 Punkten auf gut 820 eingebrochen. Das entspricht einem Rückgang von etwa 94 Prozent. Und bei den Container-Raten sieht das Bild nicht viel besser aus: Sowohl der [...] Contex [...] wie etwa auch der Box-Index [...] weisen steil nach unten.

[...] Wir steuern auf eine der schwersten Krisen zu, die wir in den vergangenen Jahren erlebt haben. [...] Im Moment haben wir ein Riesenüberangebot an Tonnage, für die es einfach nicht genug Ladung gibt [...] und es ist kein Licht am Ende des Tunnels in Sicht. Ganz im Gegenteil. 2009, 2010 und 2011 kommen pro Jahr geschätzt 100 Container-Schiffe der nächsten Generation auf den Markt. [...] Dieser Berg an zusätzlicher Tonnage könnte die ohnehin schon kritische Lage weiter verschärfen.“ (Handelsblatt vom 12. November 2008).

Lesen Sie den nächsten Geschäftsbericht Ihres Schiffes ausnahmsweise mal genau. Wurde die Ausschüttung schon reduziert oder ausgesetzt? Wie lang laufen die aktuellen Charterverträge noch? Gibt es schon Anschlussverträge zu vernünftigen Konditionen? Ist der Charterer noch solvent oder schon im Ratenrückstand? Wenn Sie noch prospektgemäße Ausschüttungen erhalten, dann sollten Sie prüfen, ob die auch erwirtschaftet wurden oder aus der „Liquiditätsreserve“ oder Krediten finanziert wurde, oder ob die Tilgung für die Schiffshypothek ausgesetzt wurde, damit noch ausgeschüttet werden kann, usw. ... Ich rechne damit, dass in 2009/2010 bei vielen Schiffen die Einnahmen drastisch einbrechen, aber die Kosten stabil bleiben. Ausschüttungen werden reduziert oder ganz ausbleiben. Im Sog der Krise verfallen natürlich auch die Schiffspreise und Kaufoptionen werden nicht ausgeübt werden. Falls Sie an keinem Schiff beteiligt sind, sondern nur an Containern, dann sollten Sie auch hier damit rechnen, dass über kurz oder lang das eine oder andere Problem auf Sie zukommt. Auch der Zweitmarkt für Beteiligungen wird als Folge dieser Entwicklung einbrechen.

kontakt.



Wolfgang Spang
ECONOMIA GmbH
Tel.: 07 11/6 57 19 29
Fax: 07 11/6 57 19 30
E-Mail: info@economia-s.de
www.economia-
vermoegensberatung.de